



LandesZeitung

Prag, 17. Juni 2014 | Nr. 11-12 Jahrgang 20 | 22,00 Kč (im Abonnement 21 Kč)

www.landeszeitung.cz

Gegen die Windmühlen

Mangelnde Rechtssicherheit schadet dem Ansehen Tschechiens. Doch der Staat gibt sich desinteressiert und hilflos.



ALEXANDRA MOSTYN

Eines hätte sich Pavel Juříček nicht träumen lassen: Dass er einmal ernsthaft überlegen würde, seine Firma in ein anderes Land zu verlagern. Der 57-jährige Unternehmer aus Grätz (Hradec nad Moravici) bei Troppau (Opava) beschäftigt in seinem Unternehmen, dem Automobilzulieferer Brano Group, rund 2500 Menschen. Zudem engagiert sich Juříček, der sich unter anderem mit dem Titel Unternehmer des Jahres 2007 schmücken kann, auch zivilgesellschaftlich. Er hat zum Beispiel die Initiative Pospolu mit ins Leben gerufen, die helfen soll, Lehrlingsberufe in Tschechien wieder attraktiv zu machen, um dem grassierenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken, und ist Vizepräsident des tschechischen Industrieverbandes. Ein Vorzeigeunternehmer der Mittelklasse, wie sie in entwickelten Staaten das Rückgrat einer gesunden Wirtschaft bilden.

In der Tschechischen Republik jedoch ist ihr Los nicht einfach. Betrug und Korruption, gepaart mit mangelnder Rechtssicherheit, vergraulen immer mehr mittelständische Unternehmer aus dem Land. Auch Juříček plant, seinen Firmensitz in die Niederlande zu verlagern. Denn dort, so sagt er, kann man sich wenigstens wehren, wenn betrügerische Machenschaften Geschäftsgrundlagen zerstören.

Noch 2010 war Pavel Juříček um umgerechnet 9 Millionen Euro und ein paar Illusionen reicher. Dann erstand die Firma Mora-Top, die in Mährisch-Neustadt (Uničov) Heizkessel herstellt. Trotz eines schwierigen Anfangs - ein ehemaliger Teilhaber betrog die Firma um 30 Millionen Kronen - verbuchte Mora-Top zwei Jahre nach Juříčeks Einstieg Gewinn. Die Zukunft sah gut aus: Produktion wie Produkte waren modernisiert worden, der Absatz lief glänzend. Dank dessen plante Juříček, 200 neue Arbeitsplätze in der strukturschwachen Region Zentralmährens zu schaffen.

Insolvenzmafia

Doch dann meldete sich der Gerichtsvollzieher mit einer Forderung von 17,5 Millionen Kronen. Der ehemalige Gesellschafter hatte die Firma verpfändet. Ohne das Wissen von Vorstand oder Aufsichtsrat.



Anrennen zwecklos, Windmühle längst geplündert

Foto: Archiv

Jetzt begann Juříček zu handeln. Er meldete Insolvenzverfahren in Einzelteilen verkauft wird. Während Justizia blind bleibt, kommen so 40 Menschen um ihre Arbeit und 200 Arbeitsplätze können nicht geschaffen werden.

Mehr noch als die Millionen, die Pavel Juříček durch diesen Betrug verloren hat, wurmt den Unternehmer eines: „Wir Unternehmer haben keine Rechtssicherheit und müssen uns fürchten vor Richtern und Insolvenzverwaltern. Die Kosten uns Zeit und Geld und halten uns davon ab, Werte und Arbeit zu schaffen“, schimpft er. Kein Wunder, meint Juříček, dass Tschechien nicht nur an Ansehen verliert. Sondern auch an Wettbewerbsfähigkeit: Laut einer neuen Studie des Weltwirtschaftsforums zur Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen EU Staaten ist die Tschechische Republik im Vergleich zu 2012 vom 16. auf den 18. Platz gefallen.

„Betrug und Korruption gepaart mit mangelnder Rechtssicherheit vergraulen immer mehr mittelständische Unternehmer aus dem Land“

ten Gläubiger auf, die es gar nicht gab. Dennoch akzeptierten Richter und Insolvenzverwalter deren Forderungen, während sie die der wirklichen Gläubiger abwiesen“, sagt Juříček kopfschüttelnd. Außerdem nahm der Insolventverwalter Eigentum der Brano-Group mit in die Konkursmasse aus, das gar nicht zur betroffenen Firma gehörte. Wehren konnte sich Juříček zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Die erfolgreiche Firma musste die Produktion einstellen,

Finanziert wird das Projekt aus Brüssel: Mit Fördergeldern der EU, die im Rahmen des Ziel-3-Projekts grenzübergreifende Projekte zwischen Sachsen und Tschechien unterstützt. Hauptpartner des Vorhabens ist der Verein BIC-Forum Wirtschaftsförderung, außerdem ist die Kreiswirtschaftskammer Tetschen beteiligt, sie entwickelte ursprünglich die Idee zur Kooperation. Die Förderung läuft noch bis Jahresende, „doch wir legen jetzt schon die Grundlagen für weitere Perioden“, so Hohmeister, der die jetzigen Projektpartner an einen Tisch brachte. So gelte es, einander besser kennenzulernen, Sprachbarrieren zu überwinden und die Voraussetzungen für eine weitere Zusammenarbeit zu schaffen. Nach der Zusammenkunft in Prag kann man zuversichtlich sein, dass dies gelingt: Schon Ende Juni laden die Zwickauer zu einem weiteren Treffen zu sich ein.

JUDITH BREHMER

Gemeinsam und dreidimensional

„Es ist alles im Fluss“, sagt Stefan Hohmeister und fasst damit den aktuellen Stand des Projekts „Fachzentrum für angewandte Simulation und Visualisierung“ zusammen, dessen Teilnehmer sich am 11. Juni in Prag trafen. Hinter dem etwas sperrigen Namen verbirgt sich ein spannendes Unterfangen: Verkehrswissenschaftler aus Zwickau und Tetschen (Děčín) schließen sich zusammen, um gemeinsam kreative Lösungen im Verkehrsbereich zu entwickeln.

Konkret soll an der Tetschener Außenstelle der Fakultät Verkehr der Technischen Universität Prag, einem der vier Projektpartner, ein „Virtual-Reality-Labor“ eingerichtet werden, in dem Verkehrsprojekte interaktiv und sogar dreidimensional dargestellt werden können. „Wir können den Bürgern und Betroffenen solcher Projekte die Entwürfe so realitäts-

nah vorstellen, dass sie auch bei der Entscheidung mitwirken können“, erklärt Wolfgang Kühn vom Institut für Energie und Verkehr der Westsächsischen Hochschule Zwickau, das ebenfalls beteiligt ist. Nur durch eine anschauliche Darstellung und eine frühe Bürgerbeteiligung sei es möglich, Bürger für ein Projekt zu gewinnen.

Momentan sei man noch dabei, herauszufinden, was machbar sei. Die Zwickauer wollen ihre Kollegen aus Tetschen bei der Errichtung des Labors mit ihren Erfahrungen unterstützen. Dabei begegnen sich die Partner auf Augenhöhe: „Wir werden uns gemeinsam ansehen, was Sie brauchen, und gemeinsam entscheiden“, verspricht Kühn.

Doch das Projekt geht noch weiter: Zwickau und Tetschen werden auch in der Lehre stärker zusammenarbeiten, bereits jetzt gibt es die Möglichkeit zum Studentenaustausch. Mittelfristig ist eine gemeinsame Ausbildung an beiden Hochschulen geplant.



JAN BARTOŠ

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der LandesZeitung,

wir stehen wieder am Ende des Schuljahres und wie jedes Jahr bilanzieren wir die Ergebnisse unseres Bildungswesens. Wie immer hören wir aus den Medien, dass das Abitur wieder ein bisschen schlechter ausgefallen ist, wobei die Prüfungen immer weniger anspruchsvoll sind.

Leider handelt es sich nicht nur um das Abitur, sondern um das ganze Bildungssystem, das nicht ganz optimal funktioniert.

Weiter geht's im Forum, Seite 1

Neuer Ehrenkonsul



CHRISTIAN AUTENGRUBER

Im mährischen Brünn gibt es eine neue Anlaufstelle für alle, die aus Österreich stammen oder an der Alpenrepublik interessiert sind: Anfang Juni wurde ein neues Honorarkonsulat eröffnet. Des- sen Leiter Georg Stöger ist der frühere langjährige Präsident der Vereinigung der Österreicher in Tschechien und Inhaber einer Steuerberatungskanzlei. Die niederösterreichisch-tschechische Grenzregion und Mähren kennt Stöger seit Jahrzehnten. „Für mich war der Fall des Eisernen Vorhanges vor 25 Jahren in vielerlei Hinsicht ein einschneidendes Ereignis. Erst dadurch wurde es mir möglich, Kanzleien in Prag, Bratislava, Brünn und weiteren Städten zu eröffnen. Aber noch viel wichtiger für mich persönlich ist, dass damit das Waldviertel und Horn, woher ich stamme, sowie Südmähren ins Herz Europas gerückt sind.“

Das österreichische Honorarkonsulat in Brünn befindet sich in einer für Österreich besonders wichtigen wirtschaftlichen Region Tschechiens. Mit Ausnahme Prags finden sich dort die meisten österreichischen Firmen und Investoren in Tschechien.

Die Hauptaufgabe des Honorarkonsulates in Brünn besteht im Ausbau der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den oben genannten Kreisen und der Republik Österreich. Dies beinhaltet unter anderem die Betreuung und Unterstützung der dort lebenden Auslandsösterreicher sowie Hilfeleistung in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Botschaft in Prag bei konsularischen Notfällen. Einen wesentlichen Schwerpunkt der Tätigkeit stellt die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den Grenzregionen dar.

HOCHSCHULE FRESENIUS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

- CESTOVNÍ RUCH
- MÉDIA A PODNIKÁNÍ
- PSYCHOLOGIE
- PODNIKOVÉ HOSPODÁŘSTVÍ

NOVÁ VŠ
zimní semestr
2014 / 2015
V PRAZE!

www.hs-fresenius.cz

